

Erasmus in Ljubljana - Erfahrungsbericht

Slowenien

Slowenien liegt im Herzen Europas. Es ist ein relativ kleines, dafür aber unfassbar vielfältiges Land, welches häufig unterschätzt wird. Dabei ist Slowenien und insbesondere Ljubljana absolut lebenswert. Als Erasmus-Studentin habe ich mich in Ljubljana extrem wohl und ausgesprochen gut aufgehoben gefühlt. Das Erasmus Student Network (ESN) ist extrem aktiv und organisiert neben Partys und Aktivitäten in Ljubljana auch lauter Tages- und Wochenendtrips. Es gibt einige Reisen innerhalb Sloweniens und noch viel mehr außerhalb wie z.B. nach Kroatien, Italien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Österreich, Tschechien und Ungarn. Außerdem ist Slowenien sehr grün und lädt zu diversen Outdooraktivitäten ein: Wandern, Radfahren, Rafting, Kanu-Touren, ... Eine weitere Besonderheit ist, dass Slowenien über 13.000 Höhlen besitzt. Die wohl bekannteste und gleichzeitig auch touristische Höhle ist die Postojna Cave. Dort fährt man mit einer kleinen Bahn in die Höhle hinein und nach der Tour wieder heraus. Noch besser haben mir persönlich die Škocjan Caves gefallen. Dort sind die Gruppen kleiner und das Erlebnis mangels Fotoerlaubnis noch besonderer.

Ljubljana

Die Stadt ist zahlenmäßig knapp dreimal so groß wie Göttingen. Ljubljana bietet neben der Altstadt, einer autofreien Innenstadt und vielen Cafés und Bars an der Ljubljanica, die zum Verweilen am Fluss einladen, auch einen großen Stadtpark namens Tivoli. Jeden 1. Sonntag im Monat haben die Museen freien Eintritt. Auch kann man für gerade einmal 3 Euro im Jahr das Fahrradsystem nutzen. So kann man sich an entsprechenden Stationen ein Rad entleihen und durch die Stadt radeln. Ab 60 Minuten Fahrt würde man einen Aufpreis zahlen, sollte man nicht das Rad vorher Zurückbringen und ein neues Entleihen. Auch gibt es ein extra Bus/Bahn Ticket für Studierende. Für 25 Euro im Monat kann man das Bus- und Bahnsystem nutzen, für 35 Euro auch die Stadtbusse innerhalb der Hauptstadt. Das Monatsticket lohnt sich, da man nicht nur einfach an die Küste fahren kann, sondern auch in die nahegelegenen Berge zum Wandern oder Entspannen am Bohinj See. Kauft man ein entsprechendes Ticket für Juni, bekommt man automatisch die Sommermonate kostenfrei dazu. Nicht nur dieses Ticket ist ein Grund, seinen Aufenthalt über das Semester hinaus zu planen, sondern auch die Balkannähe und die Möglichkeit weitere Balkanstaaten wie Montenegro, Albanien, und Nordmazedonien zu bereisen. Da ich im Sommersemester dort war, hat man über die Monate gemerkt, wie es immer touristischer wurde. Gerade deshalb lohnt es sich, die typischen Touristenattraktionen direkt am Anfang seines Aufenthaltes (zumindest im SoSe) zu erkunden. Des Weiteren ist Ljubljana geprägt von diversen Events, Wettkämpfen und Veranstaltungen. Neben sportlichen Aktivitäten wie dem Wings for Life World Run oder dem POT, eine Wanderung über 30km rund um Ljubljana, gibt es auch Festivals und künstlerische Attraktionen. Es lohnt sich also, über aktuelle Veranstaltungen vor Ort zu informieren.

Die Fakultät

In Ljubljana gibt es sehr viele Erasmus Studierende und auch internationale Studierende aus der ganzen Welt. Die ESN Veranstaltungen ermöglichen es, gerade am Anfang Kontakte mit anderen Erasmus Studierenden zu knüpfen. Neben wirklich vielen Nationalitäten sind in Ljubljana auch ziemlich viele Deutsche. An der juristischen Fakultät dagegen waren wir „nur“ fünf von über 50 Studierenden aus über 20 Nationen. Diese Internationalität war für die Kurse sehr bereichernd. So war es super interessant verschiedene Perspektiven aus unterschiedlichen Rechtssystemen zu hören. Die Fakultät ist auch sehr zentral an der berühmten Drachenbrücke gelegen. Somit kann man sich mittags entspannt eines der vielen Boni-Restaurants aussuchen. Die Ansprechperson der Fakultät ist Lea, sie ist sehr hilfsbereit und unterstützt bei Anliegen gern. Des Weiteren gibt es ein Buddy-System. So kann man, wenn man mag, eine*n Buddy zugewiesen bekommen. Diese Person studiert regulär an der juristischen Fakultät und bietet die Möglichkeit, in den direkten Austausch mit Slowen*innen zu kommen. Bei Fragen kann man sich also auch ganz einfach bei seiner*m Buddy melden. Zu den Kursen lässt sich sagen, dass es ein relativ breites Angebot zu internationalem Recht gibt. Diese waren auch schon früh auf der Website der Fakultät veröffentlicht. Die Klausuren und Prüfungsleistungen waren allesamt gut zu meistern, während man trotzdem weiter sein Erasmus genießt. Auch war es möglich, die Kurse relativ früh abzuschließen. Einige meiner Kommiliton*innen waren bereits Anfang Mai durch. Ich dagegen entschied mich, meine eine Prüfung auf den letzten (dritten) Prüfungstermin zu schieben, um meinen Förderzeitraum zu verlängern. Bezüglich der Anrechnung meiner Leistungen, war es mir möglich meine vorbereitende Leistung zu schreiben. Außerdem habe ich einen Kurs an der sozialwissenschaftlichen Fakultät besucht, der mir als SoWi-Schein anerkannt wird. Wahrscheinlich werde ich auch mehrere meiner Veranstaltungen als Schwerpunktvorlesungen einbringen.

An- und Abreise

Zur An- und Abreise empfehle ich, nur bis/ab München den Zug zu nehmen und für die Strecke München – Ljubljana den Flixbus zu wählen. Ich bin die komplette Strecke Zug gefahren und habe in Villach mangels besserer Alternativen und planmäßiger sehr kurzer Umsteigezeit den Anschluss verpasst. Ansonsten wäre es sicherlich sehr praktisch mit dem Auto anzureisen, so ist man in Slowenien und Umland nochmal deutlich flexibler für Reisen und Ausflüge. Alternativ kann man relativ preiswert in Ljubljana ein Auto mieten.

Wohnen

In Slowenien ist es sehr normal, sich ein Zimmer zu teilen. So gibt es in den Wohnheimen der Universität nur geteilte Zimmer. Ich war zunächst etwas skeptisch, ob ein geteiltes Zimmer wirklich machbar ist. Da die Wohnheime jedoch deutlich günstiger sind, habe ich mich darauf beworben. Allerdings ist die Nachfrage deutlich höher als das Angebot, sodass auch ich keinen Platz erhalten habe. Die Universität empfiehlt die Plattform Housinganywhere für die Wohnungs- und Zimmersuche. Da ich zunächst davon ausgegangen bin, dass ich schon einen Platz im Wohnheim bekommen würde, habe ich mir zwar die Angebote auf der Plattform angeschaut, jedoch nichts weiter angefragt. Als

dann relativ spät (Anfang Dezember) die Absage für das Wohnheim gekommen ist, habe ich mir über die Website ein preiswertes, geteiltes Zimmer gemietet. Mein Hintergedanke war, dass ich so erstmal etwas habe und später noch immer vor Ort mir etwas anderes suchen könnte, sollte das geteilte Zimmer mir nicht zusagen. Es stellte sich jedoch als sehr machbar und sogar richtig schön heraus. Meine Zimmernachbarin ist eine meiner engsten Bezugspersonen im Erasmus geworden. Außerdem ist man im Erasmus idealerweise sowieso viel unterwegs und draußen, sodass einem die Decke nicht auf den Kopf fallen sollte. Die Lage der Wohnung war auch perfekt: keine fünf Minuten bis zum Hauptbahnhof und innerhalb von wenigen Minuten war ich in der Innenstadt, bzw. an meiner Fakultät. Das durch das Teilen des Zimmers gesparte Geld habe ich fürs Reisen genutzt. Ich war sehr froh, so zentral gewohnt zu haben. Einige meiner Kommiliton*innen haben sich ein Fahrrad gekauft, um dennoch flexibel ins Zentrum zu kommen. Denn die Busse fahren ab einer gewissen Uhrzeit nicht mehr.

Sprache

Die Slowen*innen sind ausgesprochen hilfsbereit und herzlich. Es lohnt sich wirklich sehr, einen Sprachkurs vor Ort zu besuchen. Es gibt die Möglichkeit, die Wochen vor Beginn des Semesters einen Sprachkurs extra für Studierende zu besuchen. Da ich aufgrund meiner Scheinklausuren nicht vor Semesterbeginn anreisen konnte, habe ich mich für einen dreimonatigen Sprachkurs während des Semesters entschieden. Es hat unfassbar viel Spaß gemacht und war die Zeit und das Geld wert. Slowenisch ist nicht nur hilfreich für den Austausch mit Slowen*innen, sondern ermöglicht auch ein Verständnis für andere slawische Sprachen wie z.B. Kroatisch.

Highlight: Boni-System

Das Highlight der meisten Erasmus Studierenden, mir eingeschlossen, ist das Boni-System. Mit dem staatlich finanzierten Boni-System kann man in teilnehmenden Restaurants in ganz Slowenien vergünstigt Essen. Für maximal 3,81 Euro erhält man neben Suppe und Salat ein Hauptgericht, ein Glas Wasser sowie einen Nachtisch aller meistens in Form eines Apfels. Es ist wirklich großartig. Man wird nicht nur ins soziale Leben integriert, sondern kann sich auch durch die verschiedenen Lokale durchprobieren.

Außerdem

Ein eher weniger spaßiges Thema ist das Kümern um den Erhalt der Residence Permit. Die Residence Permit muss beantragt werden, wenn man länger als drei Monate im Land wohnt, was im Erasmus regulär der Fall ist. Diese muss zu Beginn des Aufenthalts vor Ort mittels Einreichung aller notwendiger Dokumente beantragt werden. Es lohnt sich, sich vorab in Deutschland über die Anforderungen zu informieren, um so beispielsweise ein Passfoto direkt aus Deutschland mitzubringen und unnötige Kosten zu sparen. Die Universität hat am Anfang des Semesters ein sog. „Student Help Desk“ eingerichtet. Dort kann man zum Einen seine Dokumente vor Beantragung auf Vollständigkeit prüfen lassen und zum anderen die Dokumente gesondert einreichen, was den Prozess deutlich vereinfacht hat. Nach Einreichung sollte man insbesondere den Spam-Ordner seines

Mailpostfaches im Blick behalten, um bei Nachfragen den Behörden entsprechend zu antworten.

Fazit

Ich hatte eine fantastische Zeit in Ljubljana und kann es jeder und jedem nur empfehlen! Ljubljana ist zwar eine vergleichsweise kleine Hauptstadt, aber dennoch oder vielleicht auch gerade deshalb so lebenswert. Falls die Berge, Flüsse, Seen oder das Meer noch nicht ausreichend überzeugt haben sollten, dann ist spätestens das Boni-System ein ausgesprochen guter Grund, um für sein Erasmus nach Ljubljana zu gehen.